



Geduldige Kaltblüter und entspannte Schüler beim Troxler-Projekt.

Foto: Wolfgang Westerholz

Zurück zur Natur – mit Reiten und Gartenbau

Das Konzept der Troxler-Schule will Berührungängste vermeiden

(magn). Nonkerstute Lotta lässt sich nicht lange bitten: ohne zu zögern hebt der Kaltblüter den Huf, damit Kevin (15) mit dem Hufkratzer zu Werke gehen kann. Berührungängste hat der Schüler der Troxler-Schule nicht – Pferd und Mensch sind ein vertrautes Gespann. „Der Umgang mit Tieren ist für die Schüler wichtig“, erklärt Lehrer Stefan Mikautsch das Konzept der heilpädagogischen Schule, die den anthroposophischen Grundlagen Rudolf Steiners folgt.

Um mit der Praxis in Berührung zu kommen, gibt es seit einiger Zeit für die Schüler der Gartenbaugruppe einen außerschulischen Lernort. Einmal in der Woche besuchen die Jugendlichen den Hof von Sabine Iseke-Schumacher im Hahnenfurther Weg, um zu reiten und den Kräutergarten zu pflegen. Während sich Kevin, Lars (17) und Alissa (15) um die Pferde kümmern und die Bo-

ken ausmisteten, wird ein paar Meter weiter eine kleine Baumschule angelegt. Die Obstbaumsetzlinge sollen noch im Herbst umgesetzt werden. „Hier soll die Streuobstwiese entstehen“, zeigt Stefan Mikautsch auf die Wiese, die bislang noch als Weidefläche genutzt wird.

Vor allem bergische Apfelsorten sollen dort demnächst wachsen. Die Schüler werden den Baumbestand pflegen und lernen, wie man den Bäumen mit einem Verjüngungsschnitt zu besserem Wachstum verhelfen kann. Die geernteten Äpfel sollen zu Saft verarbeitet und in der Troxler-Schule verkauft werden. Die Wege bis zum fertigen Produkt verfolgen zu können, ist dabei wichtiges pädagogisches Anliegen. „Die Schüler sollen ein Gefühl dafür bekommen, dass ihre Arbeit einen Sinn hat“, so Stefan Mikautsch.

Von ihrer Tätigkeit profitieren

können allerdings nicht nur die Jugendlichen selbst, sondern auch die Stadt Wuppertal: Die Schreinergruppe der Troxler-Schule wird gemeinsam mit den Gartenbauern die erforderlichen Pflegemaßnahmen im angrenzenden Naturschutzgebiet übernehmen und dort die Kopfweiden beschneiden. Zum Konzept gehört auch, dass die Gartenabfälle über Kompostierung dem natürlichen Kreislauf zugeführt werden. Und es gibt bereits Pläne, im Hahnenfurther Weg ein Frühbeet anzulegen, um Pflanzen auch jenseits des Schulgartens selbst vorziehen zu können.

Höhepunkt der Schultage auf dem Hof ist und bleibt jedoch das Reiten. Die Kaltblüter sind geduldig – und stur. „Da ist Willenskraft gefragt“, sagt Stefan Mikautsch und freut sich über das Selbstvertrauen, das seine Schüler im Umgang mit den Vierbeinern gewinnen.